

ORATORIUM

des heiligen Philipp Neri

Kardinal John Henry Newman (1801-1890) wird am 19. September 2010 von Papst Benedikt XVI. in der Erzdiözese Birmingham seliggesprochen.

Dr. Ulrike Wick-Alda und P. Paul Bernhard Wodrazka C.O.

Wie am Dienstag, den 16. März 2010, aus dem Vatikan und dem Buckingham Palace gleichzeitig sowie ebenfalls vom Amt des Premierministers von Großbritannien und dem Erzbischof von Westminster offiziell bekannt gegeben wurde, wird Papst Benedikt XVI. den großen englischen Oratorianer, Kardinal John Henry Newman, am Sonntag, den 19. September 2010 in der Erzdiözese Birmingham seligsprechen. Der genaue Ort wird noch bekanntgegeben.

Schon vor fast 20 Jahren hatte Papst Johannes Paul II. seine Hoffnung auf eine baldige Seligsprechung des Kardinals schriftlich zum Ausdruck gebracht: *„Lasst uns beten, dass bald die Zeit komme, in der die Kirche offiziell und öffentlich die beispielhafte Heiligkeit von Kardinal John Henry Newman verkünden kann, einem der besonderen und berühmtesten Meister der englischen Spiritualität.“* (Schreiben anlässlich des 200. Jahrestages der Geburt von Kardinal John Henry Newman, 2001, in: Wodrazka, P. B. [Hrsg.]: John Henry Newman, Oratorianer und Kardinal ..., Bonn 2009, 71). Es ist daher eine unglaubliche Freude nicht nur für die Kongregationen des Oratoriums des heiligen Philipp Neri in aller Welt, sondern auch für die Kirche auf dem ganzen Erdkreis, dass der Heilige Vater selbst Newman in das Verzeichnis der Seligen aufnehmen wird.

Was zeichnet diesen Kirchenvater der Neuzeit, wie er gerne genannt wird, aus? Es ist die Verbindung von menschlich-intellektuellem Suchen nach Gott und dem Bemühen um ein dementsprechend authentisches Leben. Er erkannte, dass dieses Suchen nach Gott und nach der Wahrheit, in dem Maße wie sie menschlich erkennbar ist, einen konkreten Ort hat. Dieser Ort ist zum einen die Offenbarung Gottes in seinem Sohn Jesus Christus, zum anderen die durch die Zeiten geführte Gemeinschaft seiner Jünger, die sich geistlich suchend und ringend zu größerer Erkenntnis wachsend in der katholischen Kirche findet. Seinen inneren Werdegang hat Newman in der ‚Apologia pro vita sua‘ dargelegt. Er begründet darin seine Konversion, die zunächst viele anglikanische Weggefährten so stark und nachhaltig irritierte, dass sie den Kontakt abbrachen. Nach Erscheinen der Apologia öffnete sich ein neues Verständnis für Newmans Weg. Zur besseren Übersicht sei ein kurzer Überblick über die wichtigsten biographischen Stationen gegeben.

John Henry Newman wurde am 21. Februar 1801 in London geboren. Ab 1817 nahm er das Studium der Theologie am Trinity College in Oxford auf. Nach seiner Weihe in der anglikanischen Kirche wurde er ab 1828 Pfarrer an St. Mary's in Oxford. Newman gehörte zu den führenden Personen der sog. „Oxfordbewegung“, einer inneranglikanischen Reformbewegung. Nach langem Ringen erfolgte am 9. Oktober 1845 seine Aufnahme in die katholische Kirche durch den Passionistenpater Dominic Barberi. Dieser Schritt erfüllte ihn, wie er in seiner Apologia schreibt, mit bleibendem, inneren Frieden. Am Dreifaltigkeitssonntag des Jahres 1847 empfing John Henry Newman dann seine Priesterweihe in Rom. Mit einer Gruppe Gleichgesinnter trat er schon bald dem Oratorium des hl. Philipp Neri bei, um sein in Littlemore begonnenes Gemeinschaftsleben auf diese



Weise fortzuführen. So wurde er zum Gründer des Oratoriums des hl. Philipp Neri in England (Birmingham und London). Newman wirkte einerseits über theologische Schriften, andererseits durch seine pastorale Fürsorge für die ihm anvertrauten Gläubigen nachhaltig, deren geistliches und intellektuelles Wohl ihm am Herzen lag. Zu den bedeutendsten Schriften zählen u.a. die bereits genannte „Apologia pro vita sua“ (1864) und sein „Grammar of Assent“ (1870). Im Jahre 1879 wurde er von Papst Leo XIII. zum Kardinal ernannt. John Henry Newman vollendete sein irdisches Leben am 11. August 1890 in Edgbaston (Birmingham). Nach der Annerkennung des Heilungswunders eines Diakons auf die Fürsprache des englischen Kardinals, wird nun seine Seligsprechung durch Papst Benedikt XVI. am 19.09. 2010 in der Erzdiözese Birmingham erfolgen.

Eines der kostbaren Geschenke, die sein Leben birgt, ist die in seiner Biographie aufleuchtende Weise der Führung Gottes, auf die er vertraute. Theologisch ermutigt Newman, sowohl diskursives Denken als auch echtes geistliches Leben und tiefe Frömmigkeit, die aus den Quellen der Kirche schöpft, zusammenzuführen. Induktiv- aristotelisch und deduktiv-stoisch, also erfahrungsbezogen und von Prinzipien her denkend, verfolgte er das Ziel, eigene Erfahrungen und Vernunfteseinsichten mit der göttlichen Offenbarung und den Lehraussagen der Kirche zu verbinden.

John Henry Kardinal Newman – von dem schon Pius XII. zu Jean Guittou sagte, er werde zweifellos eines Tages zu den Kirchenlehrern gezählt werden – legte wie erwähnt am 11. August 1890 sein Leben in die Hände Gottes zurück. Bischof Clifford, der als Student in Rom bei Newmans erster Heiligen Messe nach seiner Konversion ministriert hatte, predigte beim Requiem am 19. August. Er musste von Zeit zu Zeit innehalten, weil ihn die Gefühle überwältigten. Er schloss die Predigt mit den Worten: *„Und jetzt ist das Ende gekommen. Ein großer und heiliger Mann ist aus unserer Mitte hinweggenommen worden, ein treuer Diener und machtvoller Vorkämpfer für Gottes Kirche ist zu seinem Lohn heimgegangen, einer der vornehmsten und edelsten Charaktere dieses Zeitalters und Landes ist aus unserem Blick geschieden.“* (The Letters and Diaries of John Henry Newman, Band XXXII, Oxford 2008, Appendix 10). Einer der bedeutendsten Nachrufe erschien bereits einen Tag nach dem Tod Newmans in der Londoner *Times*: *„Einer Sache können wir sicher sein, nämlich dass die Erinnerung an dieses reine und edle Leben, das von Weltlichkeit unberührt war ... fort dauern wird und dass er in den Gedanken frommer Menschen vieler Konfessionen in England heilig gesprochen wird, ob Rom ihn nun kanonisiert oder nicht. Der Heilige ... in ihm wird überleben.“* (The Times, 12. August 1890). Diesem schönen überkonfessionellen Zeugnis wollen wir noch das von Newmans Diözesanbischof Ullathorne hinzufügen. Im August 1887 stattete dieser Newman einen Besuch im Oratorium von Birmingham ab. Nach der Begegnung, während welcher Ullathorne vom frommen und demütigen Verhalten Newmans tief beeindruckt war, schrieb dieser: *„Wir führten ein langes und frohes Gespräch miteinander, aber als ich aufstand, um wegzugehen, brachte mich eine Handlung, die er setzte, in eine Lage, die ich wegen ihrer erhabenen Lehre für mich selbst niemals vergessen werde. Er sagte in leisem und demütigen Ton: ‚Mein treuer Herr, möchten Sie mir eine große Gunst erweisen?‘ ‚Was ist es?‘, fragte ich. Er glitt auf die Knie nieder, beugte sein ehrwürdiges Haupt und sagte: ‚Geben Sie mir Ihren Segen‘. Was konnte ich mit ihm in solcher Haltung vor mir tun? Ich konnte es nicht verweigern, ohne ihn in große Verlegenheit zu bringen. So legte ich meine Hand auf sein Haupt und sagte: ‚Mein treuer Lord Kardinal, trotz aller gegenteiligen Gesetze bitte ich Gott, Sie zu segnen, und möge Sein Heiliger Geist in Fülle in Ihrem Herzen wohnen‘. Als ich zur Tür schritt, begleitete er mich, wobei er sich weigerte, sein Birett auf das Haupt zu setzen; dabei sagte er: ‚Ich war mein ganzes Leben lang im Haus, während Sie für die Kirche draußen in der Welt gekämpft haben‘. Ich fühlte mich in seiner*

Gegenwart vernichtet: in diesem Manne lebt ein Heiliger!“ (Mother Francis Raphael [Drane, A. T.] [Hrsg.]: Letters of Archbishop Ullathorne, London 1892, 511-512). Dieses Zeugnis ist nicht das einzige, das Bischof Ullathorne über Newmans Heiligkeit ablegte.

Der lange Weg zur Seligsprechung

Bereits 1942 gab der Erzbischof von Toronto sein *Imprimatur* auf das erste Gebet für die Seligsprechung Newmans. Papst Pius XII., der ein Verehrer John Henry Newmans war, würdigte dessen Bedeutung anlässlich der Hundertjahrfeier seiner Konversion (1845-1945). Schon 1955 wurde in Rom aufgrund der Petitionen ungezählter Newmanverehrer aus aller Welt der Seligsprechungsprozess für John Henry Newman eröffnet. Immer wieder kam es zu Verzögerungen. Gutachten wurden nicht fristgerecht fertiggestellt, was bei dem umfangreichen Schrifttum des Kardinals – man denke nur an die über dreißig bändige Ausgabe der Briefe und Tagebuchaufzeichnungen – nicht weiter verwundert, so dass eine für das Heilige Jahr 1975 zunächst ersehnte Seligsprechung nicht mehr zu halten war.

Im Mai 1986 konnte der Diözesanprozess abgeschlossen und die Daten nach Rom weitergeleitet werden. Papst Johannes Paul II. stellte 1991 den heroischen Tugendgrad fest und erklärte Newman zum „ehrwürdigen Diener Gottes“. Nun fehlte für die Seligsprechung noch das obligate Wunder, das auf die Fürsprache des Seligzusprechenden erwirkt worden sein muss. In der gegenständlichen Causa handelt es sich um eine wissenschaftlich nicht zu erklärende Heilung, die im Jahr 2001 bei Jack Sullivan eingetreten ist. Der heute 70-Jährige ständige Diakon, der in der Nähe von Boston (US-Bundesstaat Massachusetts) lebt, hatte aufgrund eines schweren Rückenmarksleidens seine theologischen Studien in Vorbereitung auf das Diakonat abbrechen müssen und somit keine Hoffnung, diesen Dienst je ausüben zu können. Außerdem musste er mit dem Risiko einer Lähmung rechnen. Um sich von dieser Diagnose, seinen Schmerzen und seiner Verzweiflung abzulenken, schaltete er zu Hause den Fernseher ein und verfolgte auf EWTN eine Sendung über das Leben und Werk Kardinal Newmans. Die Dokumentation endete mit der Aufforderung, sich an das Oratorium von Birmingham zu wenden, für den Fall, dass man auf seine Fürsprache hin einen besonderen Gunsterweis erhalten habe. Daraufhin betete Sullivan ein kurzes Gebet – und am nächsten Morgen waren seine Schmerzen verschwunden. Fortan war es ihm möglich, die Studien wiederaufzunehmen. Jedoch kehrten nach acht Monaten, im April 2001, die Schmerzen zurück. Erneut betete Sullivan auf die Fürsprache Kardinal Newmans, und als die Schmerzen am 15. August 2001 wieder verschwanden – diesmal vollständig –, bestätigten die Ärzte, dass es hierfür keine menschliche Erklärung gebe. Am 3. Juli des 2009 hat Papst Benedikt XVI. das für die Seligsprechung erforderliche Wunder rekognosziert.

Der persönliche Zugang von Papst Benedikt XVI. zu Kardinal John Henry Newman

Anlässlich des 100. Todestages von Kardinal John Henry Newman hielt Kardinal Joseph Ratzinger am 28. April 1990 eine Ansprache, aus der sein persönlicher Zugang zu Newman klar erkennbar wird: „*Ich fühle mich nicht kompetent, über Newmans Gestalt und Werk zu sprechen, aber vielleicht ist es sinnvoll, wenn ich ein wenig über meinen*

eigenen Zugang zu Newman sage, in dem sich ja auch etwas von der Gegenwart dieses großen englischen Theologen im geistigen Ringen unserer Zeit widerspiegelt. Als ich im Januar 1946 in dem nach den Kriegswirren endlich wieder eröffneten Freisinger Priesterseminar mein Studium der Theologie beginnen konnte, fügte es sich, dass unserer Gruppe ein älterer Student als Präfekt zugeteilt wurde, der noch vor Kriegsbeginn an einer Dissertation über Newmans Theologie des Gewissens zu arbeiten begonnen hatte. In all den Jahren seines Einsatzes im Krieg hatte er dieses Thema nicht aus den Augen verloren, das er nun mit neuer Begeisterung und Energie aufgriff. Schon bald verband uns persönliche Freundschaft, die ganz um die großen Probleme der Philosophie und der Theologie kreiste. Dass Newman dabei immer gegenwärtig war, versteht sich von selbst. ... Ganz kurz möchte ich noch einmal zum autobiographischen Faden zurückkehren. Als ich 1947 in München mein Studium fortsetzte, fand ich in dem dortigen Fundamentaltheologen Gottlieb Söhngen, der mein eigentlicher theologischer Lehrer wurde, einen belesenen und begeisterten Anhänger Newmans. Er erschloss uns die Grammar of Assent und mit ihr die besondere Weise und Gewissheitsform religiösen Erkennens. Tiefer noch wirkte auf mich der Beitrag, den Heinrich Fries im Zusammenhang des Jubiläums von Chalkedon veröffentlichte: Hier fand ich den Zugang zu Newmans Lehre von der Entwicklung, die ich neben seiner Gewissenslehre als seinen entscheidenden Beitrag zur Erneuerung der Theologie ansehe. Mit ihr hat er uns den Schlüssel in die Hand gegeben, geschichtliches Denken in die Theologie einzubauen oder vielmehr: er hat uns gelehrt, Theologie geschichtlich zu denken und gerade so die Identität des Glaubens in allen Verwandlungen zu erkennen. Ich muss es mir hier versagen, diesen Gedanken weiter zu vertiefen. Mir scheint, dass Newmans Ansatz auch in der modernen Theologie noch nicht voll ausgewertet ist. Er birgt noch fruchtbare Möglichkeiten in sich, die der Entfaltung harren. An dieser Stelle möchte ich nur wieder auf den biographischen Hintergrund dieser Konzeption verweisen. Man weiß, wie Newmans Einsicht in den Entwicklungsgedanken seinen Weg zum Katholizismus geprägt hat. Aber dabei geht es nicht nur um eine Entfaltung von Ideen. Im Konzept der Entwicklung ist Newmans eigenes Leben im Spiel. Das scheint mir sichtbar zu werden in seinem bekannten Wort: ‚Leben heißt sich wandeln und vollkommen sein, heißt, sich oft gewandelt haben‘. Newman ist in seinem ganzen Leben ein Sich-Bekehrender gewesen, ein Sich-Wandelnder, und so ist er immer er selbst geblieben und immer mehr er selbst geworden. ... Newman hat in der Idee der Entwicklung die eigene Erfahrung einer nie abgeschlossenen Bekehrung ausgelegt und uns darin nicht nur den Weg der christlichen Doktrin, sondern den des christlichen Lebens interpretiert. Das Kennzeichen des großen Lehrers in der Kirche scheint mir zu sein, dass er nicht nur durch sein Denken und Reden lehrt, sondern mit seinem Leben, weil Denken und Leben sich in ihm gegenseitig durchdringen und bestimmen. Wenn es so ist, dann gehört Newman zu den großen Lehrern der Kirche, weil er zugleich unser Herz berührt und unser Denken erleuchtet.“ (Ansprache von Kardinal Joseph Ratzinger anlässlich des 100. Todestages von Kardinal John Henry Newman, 28. April 1990, in: Wodrazka, P. B. [Hrsg.]: John Henry Newman, Oratorianer und Kardinal ..., Bonn 2009, 55-58).

Weiterführende Literatur:

Paul Bernhard Wodrazka (Hrsg.)

John Henry Newman, Oratorianer und Kardinal. Ein großer Lehrer der Kirche.

Mit ausgewählten Quellen oratorianischen Lebens.

Bonn, nova et vetera 2009. ISBN: 978-3-936741-18-6

Das Buch ist über den Verlag und jede Buchhandlung erhältlich!

http://www.novaetvetera.de/nova/nova_57.html